

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

11.6.1913 (No. 156)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 156

Mittwoch, den 11. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 951, 952, 953, 954), wochentlich auch
Ausgaben in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einkaufsgebühr: die 6mal gespaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Mai 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Steuereinnahmer Karl Holzer in Reichen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 3. Juni 1913 gnädigst geruht, den Königlich Preussischen Oberstleutnant a. D., Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Kammerherrn und früheren Hoftheaterintendanten Freiherrn Franz von Magencok in Karlsruhe zum Kammerherrn zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. Mai 1913 gnädigst geruht, den Ober-Postpraktikanten August Steinbach aus Bruchsal mit Wirkung vom 1. Mai 1913 ab zum Postinspektor beim Postamt in Pforzheim zu ernennen und dem Ober-Telegraphensekretär Johann Hummel aus Leutesheim mit Wirkung vom 1. April 1913 ab unter Ernennung zum Ober-Postsekretär eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 29. Mai 1913 wurde der charakterisierte Postsekretär Karl Albrecht aus Fetschen mit Wirkung vom 1. Juli 1913 ab beim Postamt Mannheim 1 etatmäßig angestellt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 4. Juni 1913 den Amtsaquar Julius Hamm in Waldshut zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 7. Juni 1913 wurde Bauinspektor Rudolf Bögele dem bautechnischen Referenten des Justizministeriums zugeteilt.

Das Finanzministerium hat unterm 30. Mai 1913 den Obergrenzkontrolleur Wilhelm Nag in Dogern nach Meersburg versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juni 1913 wurde Eisenbahnassistent Philipp Mäder in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Namensänderung.

Der Name der nachstehenden Person ist wie folgt geändert:

Karl Jakob Kurz, geboren am 18. August 1870 in Mannheim, Hofopernsänger in München, in Karl Jakob Stolzenberg.

Karlsruhe, den 6. Juni 1913.

Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Der Ministerialdirektor:

S ü b s c h.

S a r t s c h.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 10. Juni.

Die letzten Phasen der Balkankrise.

* Die Londoner Friedenskonferenz hat am Montag, wie das Reutersche Bureau erfährt, ihre Sitzungen beendet und die Delegierten haben sich endgültig getrennt, nachdem sie einstimmig die von Pawlowitsch vorgeschlagene Resolution in folgender Fassung angenommen hatten: „Bei der gemeinsamen Ausführung des Artikels 7 des Friedensvertrags vom 17. bis 30. Mai 1913 haben die Delegierten der bei der Konferenz vertretenen Länder erkannt, daß man leichter zu einem endgültigen Ergebnis kommen würde, wenn der Friedensvertrag durch einzelne unter den beteiligten Regierungen abgeschlossene Akte vervollständigt würde. Infolgedessen haben sie beschloffen 1. den verschiedenen Regierungen die Sorge zu überlassen, mit dem Abschluß solcher Akte einzeln vorzugehen und 2. mit dem heutigen Tage die Konferenz zu schließen.“

Drahtlich wird noch gemeldet:

London, 10. Juni. Die Vorkämpfer beschäftigten sich auf ihrer gestrigen Konferenz mit den Einzelheiten der Fragen eines wirtschaftlichen Zuganges Serbiens zur Adria, ohne indessen zu einer Entscheidung zu kommen.

Sofia, 9. Juni. Das offiziöse Blatt „Mir“ schreibt: Keine Regierung wird jemals einer Revision des bulgarisch-serbischen Vertrages zustimmen. Wenn die Serben sich nicht beugen, diese Forderung aufzugeben, erwarten wir kein gutes Ergebnis von der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten, um so weniger, als die Schreckensherrschaft, die die Serben und Griechen den Bulgaren gegenüber in Mazedonien ausüben für die Möglichkeit, bald zu einem Einberufen zwischen den Verbündeten zu kommen, kein günstiges Prognostikon stellen.

Reichstag.

* Berlin, 9. Juni. Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung steht zunächst die erste Beratung der Schutzgebietsrechnung von 1910. Die Vorlage ging an die Rechnungscommission. Nach Erledigung einiger weiterer Abrechnungssachen erfolgt die 1. Beratung des Gesetzentwurfs über die Änderung zweier Landtagswahlkreise als Folge eines Gebietsaustausches zwischen dem Großherzogtum Sachsen und dem Herzogtum Sachsen-Meiningen. Der Entwurf wird in 1. und sodann auch in 2. Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Änderung der Schutzgebietsgesetze. Die Frage regelt insbesondere die Erlangung der Rechtsfähigkeit von Vereinen in den Schutzgebieten.

Abg. Dr. Semler (Natl.) beantragt, die Vorlage an eine Kommission zu überweisen. Nach unerheblicher Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung der Schiffe und Geschworenen.

Staatssekretär Dr. Rieck: Das Gesetz stimmt überein mit den in dem Straßprojektmurte enthaltenen Vorschriften. Wir wünschen, daß auch Minderbemittelte das Amt eines Schiffs- und Geschworenen übernehmen können.

Abg. Feus (Soz.) betrachtet das Gesetz als Abschlagszahlung. Die Richter müßten aus dem Volke genommen werden.

Staatssekretär Dr. Rieck: Die Tagelöhner werden ganz bemessen ohne Rücksicht auf Rang und Stand des Betreffenden.

Abg. von Galle (Natl.) meint, die Rechtspflege werde durch Hinzugiehung weiterer Kreise immer volkstümlicher werden.

Abg. Schellauer (Ztr.) zollt dem Richterstande volle Anerkennung und hält Kommissionsberatung für entbehrlich.

Abg. Holtzke (Bauernbund) hält Kommissionsberatung ebenfalls nicht für nötig.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Feus (Soz.) und Dr. von Galle (Natl.) schließt die 1. Lesung. In der 2. Lesung wird das Gesetz einstimmig angenommen.

Die Vorlage betreffend Veränderung wechsel- und scheidrechtlicher Handlungen im Ausland wird an eine Kommission überwiesen. Darauf tritt Beratung ein. Der Präsident schlägt für morgen nachmittag vor: Kurze Anfragen, 2. Lesung der Wehrvorlage.

* Berlin, 9. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags schloß heute die Beratung des Entwurfs über den Wehrbeitrag bei § 18 fort, wonach Wertpapiere, die in Deutschland einen Wert haben, mit dem Kurswert einzufrieren sind. Ein Zentrumsredner hielt dies für bedenklich, während ein Fortschrittler die Schwierigkeiten für die Bestimmung eines Durchschnittskurses darlegte. Ein Regierungsvertreter bat, es bei der Vorlage zu belassen; ein Nationalliberaler schloß sich dem an. § 18 wurde nach der Vorlage angenommen.

§ 19 wurde in einer von der fortschrittlichen Volkspartei beantragten Fassung angenommen. Bei Aktien ohne Börsenkurs, bei Anteilen einer Bergwerksgesellschaft oder bei Anteilen einer Gesellschaft m. b. H. ist der Verkaufswert der Aktien oder Anteile einzufrieren; sofern ein solcher nicht zu ermitteln ist, gilt als Wert der Aktie oder des Anteils das 167/100-fache des Durchschnitts der während der letzten drei Geschäftsjahre oder seit Bestehen der Gesellschaft verteilten Jahresgewinne. Eventuell kann die Schätzung des Wertes durch einen Sachverständigen erfolgen.

§ 20 bestimmt die Wertung von Kapitalforderungen und Schulden; er wurde angenommen. Die weiteren Paragraphen handeln von Rücklagen, Leistungen und Renten.

Nach § 22 richtet sich der Wert derselben nach dem Lebensalter der Person, mit deren Tod das Recht erlischt. Da diese Vorschrift zu den bisher umgeänderten Bestimmungen des Gesetzes nicht mehr paßt, beschloß die Kommission, die betreffenden Bestimmungen in §§ 5 und 6 teils zu streichen, teils entsprechend zu ändern.

Es folgen die Vorschriften über das Verfahren betreffs Veranlagung und Erhebung. Hierbei wurde die untere Vermögensgrenze für die Verpflichtung zu einer Vermögenserklärung, die nach dem Entwurf 10 000 M. beträgt, auf Grund eines nationalliberalen Antrags auf 25 000 M. hinaufgesetzt bzw. beim Einkommen von 5000 M. auf mehr als 10 000 M. Im Verlauf der Debatte wurde regierungsseitig erklärt, daß über die Form der Vermögenserklärungen vom Bundesrat nähere Bestimmungen werden erlassen werden.

Die folgenden Paragraphen wurden unverändert angenommen; nur wurde § 40, der die Vorstände oder Geschäftsführer von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien usw. verpflichtet, den Veranlagungsbehörden auf Verlangen binnen einer Frist von mindestens vier Wochen eine Nachweisung des Geschäftsvermögens einzureichen, dahin abgeändert, daß diese Nachweisung sich erstrecken muß; auf die Höhe des Grundkapitals bzw. der Stammeinlagen, auf den Betrag der in den vorausgegangenen drei Jahren erteilten Gewinne und endlich auf den Kurswert der Aktien. Es wurden dann die weiteren Paragraphen bis 49 angenommen.

Die Bestimmung, wonach er Beitrag in zwei Raten zu entrichten ist, wurde auf Antrag des Zentrums dahin abgeändert, daß der Beitrag in drei Raten entrichtet werden kann. Die Strafvorschriften werden auf Antrag des Zentrums dahin verschärft, daß außer Geldstrafen bis zu dem zwanzigfachen des gefährdeten Beitrages auch auf Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten erkannt werden kann, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bei beabsichtigter Hinterziehung des Beitrags, oder wenn das beitragspflichtige Vermögen vom Inland ins Ausland verbracht wurde. In einem weiteren Zentrumsantrag wurde der Wunsch ausgesprochen, daß das Gesetz auch durch kaiserliche Verordnung auf die Schutzgebiete ausgedehnt wird. Damit war die erste Lesung des Wehrbeitrags erledigt. Nächste Sitzung Dienstag. Erste Lesung des Erbgesetzes des Staates.

Politische Übersicht.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

* Beim Reichskanzler ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen: „Die Huldigungen des deutschen Sports, die ich gestern bei der Einweihung des Stadions im Grunewald und bei der Ruderregatta in Grünau entgegennehmen durfte, bildeten eine großartige Einkleidung zu den feierlichen Tagen meines Regierungsjubiläums. Die überwältigenden Eindrücke werden mir, wie wohl jedem Zeugen dieser imposanten Kundgebung, stets unergänglich bleiben. Wessen Herz schlägt nicht höher angesichts der schmunzlenden Turner, Schwimmer, Ruderer, Ringer, Ruderer und Radfahrer wie der frischen Knaben und Mädchen des Jungdeutschlandbundes und der Pfadfindergruppen. Eine solche sportliebende, kräftige und wohldisziplinierte Jugend berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Meine wärmste Anerkennung und mein herzlichster Dank gebührt allen, welche zu den glänzenden Veranstaltungen an dem geistigen Erntefest des deutschen Sports beigetragen haben. Ich erwarte Sie, dies zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen. Wilhelm I. R.“

* Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltete die ostdeutsche Jugend einen Staffettenlauf zur Überbringung einer Huldigungsadresse, woran sich Spiel-, Sport-, Turn- und andere Vereine beteiligten. Der Staffettenlauf begann am 5. Juni, vormittags 8.30 Uhr an der russischen Grenze bei Wajahren. Nach glücklicher Vollendung des Laufs traf der letzte Staffettenläufer am Samstag abend 6.45 Uhr in der Kaserne des zweiten Telegraphenbataillons im Treptower Park bei Berlin ein.

Berlin, 9. Juni. Anlässlich des Kaiserjubiläums tragen am 16. Juni, vormittags 8 1/2 Uhr Berliner Volksschulkinder im großen Schloßhof des Schlosses Gefänge vor. Um 10 Uhr ist im Kapitelsaal Empfang des Staatsministeriums, der stimmungsfördernden Bevollmächtigten im Bundesrat, der Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und weiterer Deputationen der Provinzen und aus dem Reich. Um 11 Uhr ist Gratulationsdefiliercour im Ritteraal, um 12 1/2 Uhr Paroleausgabe im Zeughaus, abends ist Festvorstellung im Opernhaus. Am 17. Juni um 11 Uhr beginnt der Huldigungsfestzug der vereinigten Zünften des Berliner Handwerks im Lustgarten, um 12 1/2 Uhr ist Empfang der deutschen Bundesfürsten, der Präsidenten und Senate der freien Städte. Um 8 Uhr abends ist Galatafel im Weißen Saal, um 9 1/4 Uhr Huldigungsfestzug der Studentenschaft.

Stuttgart, 9. Juni. Die Gemeindefollegen beschloffen, zum Kaiserjubiläum eine Stiftung von 50 000 Mark zugunsten erholungsbedürftiger Stuttgarter Schulkinder mit dem Namen „Kaiser Wilhelm-Jubiläumstiftung“ zu errichten.

* Unter den zahlreichen Veröffentlichungen, die das 25 jährige Regierungsjubiläum Wilhelm II. ins Leben gerufen hat, muß das soeben bei Bong & Co. in Berlin

erschienene Werk: „Unser Kaiser. 25 Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II.“, schon deshalb besonders genannt werden, weil ihm die Überlieferung seltener, kostbarer Bilder und die Erschließung wertvoller Quellen durch den Kaiser, die Kaiserin und die Behörden den Charakter eines guten und gediegenen Quellenwerkes verleihen. Seine hauptsächlichste Aufgabe erblickt es darin, die Persönlichkeit, das Schaffen und die Lebensschicksale Wilhelms II. an seinem Jubiläumsfeste weiten Schichten des deutschen Volkes aufs genaueste zu schildern. Dem entsprechen die reiche, prächtige Ausstattung und der niedrige Preis des Werkes. Da es von vornherein klar erschien, daß die Kraft und die Grenzen eines einzelnen Autors kaum einer so vielseitigen und umfassenden Erscheinung wie Kaiser Wilhelm II. gerecht werden können, ist hier eine größere Anzahl sachverständiger und persönlich unterrichteter Männer vereinigt, von denen jeder denjenigen Abschnitt des Werkes übernahm, der seinen Kenntnissen und seiner Eigenart entsprach.

Das Werk zerfällt in 14 Kapitel; die ersten beiden behandeln die Kaffeler Gymnasialzeit und die Bonner Universitätsjahre, den Eintritt in die Armee und in den Zivildienst. Sie stammen von Generalleutnant z. D. Fr. Frhrn. v. Dindlage-Campe und Generalmajor z. D. v. Böh. Das dritte Kapitel ist einer Charakteristik des Herrschers aus der Feder des G. H. Regierungsrats Prof. Dr. Theodor Sächmann gewidmet, während das vierte Kapitel den Kaiser in seiner führenden politischen Tätigkeit behandelt. Es wurde von eingehenden Kennern der Materie, nämlich Hauptmann a. D. W. v. Massow, Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Legis, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Strub, Senatspräsident des Oberverwaltungsgerichts, und Geh. Oberregierungsrat und Vortragendem Rat im Reichskolonialamt Johannes Gerstmeier, geschrieben. Die weiteren Kapitel beruhen von den Beziehungen des Herrschers zur Armee und Marine (v. Böh, Generalmajor z. D., und Graf Reventlow), zu Kirche und Schule (Geh. Hof- und Domprediger Joh. Krüger, Konsistorialrat, Dr. Franz Dittrich, Domprediger, und Stadtrat Dr. Julius Ziehen), zu Kunst und Wissenschaft (Geh. Regierungsrat Prof. Dr. med. et phil. Felix v. Luschan, Prof. Dr. jur. Paul Seidel, Geh. Hofrat Max Grube) und zum Sport (Georg W. Birckenstein). Ferner erzählt Geh. Regierungsrat Professor Dr. Paul Giffels von den Reisen des Kaisers, Hofberichterstatter Georg Schneider von den Hoffestlichkeiten, und Hofpferer Krummacker schildert den Kaiser im intimsten Familienkreise. So ist es gelungen, ein möglichst umfassendes und getreues Lebensbild Kaiser Wilhelms II. zu geben; das bedeutete aber zugleich, den Aufschwung zu kennzeichnen, den Deutschland während der letzten 25 Jahre, zu denen das Kaiserjubiläum zurückblickt, auf den mächtigsten Gebieten genommen hat. Einen neuen Vorzug des Werkes bildet der enge Anschluß des reichen Bildermaterials an die einzelnen Kapitel, wodurch ihre Anschaulichkeit wesentlich erhöht wird. Der Band enthält 442 Seiten Text mit 446 Abbildungen, darunter 5 bunte und 4 schwarze Tafelbilder nach Meisterwerken von A. von Werner, Hans Bohrdt, Carl Becker, Ernst Doepler d. J., Carl Salzman, William Rabe, Billy Stoeber u. a. Auch das übrige illustrative Material steht auf gleicher Höhe. Besonders werden die seltenen Photographien und eigenhändige Schriftstücke des Kaisers sowie Reproduktionen nach Zeichnungen und Entwürfen seiner Hand interessieren, die der Öffentlichkeit bisher noch nicht zugänglich waren. So findet sich in allen Kapiteln des Werkes eine Fülle des Aufschlusses und der Anregung für jeden, der die Persönlichkeit unseres Kaisers klar erkennen will. Der Preis beträgt nur 5.50 Mark.

Reichstagsauflösung?

* In der Presse wird mehrfach das Thema: „Reichstagsauflösung in Sicht!“ behandelt infolge des schleppenden Ganges der Verhandlungen über die finanzielle Deckung der Heeresvorlage. Wir glauben aber nicht, schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, daß eine Reichstagsauflösung nahe gerückt ist. Für die Heeresvorlage ist nach etlichen, allenfalls erträglichen Abstrichen, über die das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde, eine erhebliche Mehrheit gesichert. Daß aber eine der bürgerlichen Parteien Neigung haben sollte, es in der Deckungsfrage zum Konflikt zu treiben, bleibt wenig wahrscheinlich. Nachdem die Reichsregierung über ihre Stellungnahme zu verschiedenen Besitzsteuervorschlägen keinen Zweifel gelassen hat, werden sich bei den kommenden Beratungen auch die bürgerlichen Parteien auf den Boden der Tatsachen stellen müssen. Die gangbarsten Wege, wie sie die Regierungsvorlagen vorsehen, sind bisher in den ganzen parteipolitischen und finanzwissenschaftlichen Erörterungen durch bessere nicht ersetzt worden, so daß die Regierungsvorschläge im wesentlichen die aussichtsreichste Möglichkeit für die befriedigende Beschaffung der Deckungsmittel bieten. Hier handelt es sich um Vorschläge, die bis in alle Einzelheiten sorgfältig durchgearbeitet und auch für die bundesstaatlichen Finanzen annehmbar sind. Alle Vorschläge, die in die Finanzhoheit der Bundesstaaten störend eingreifen, sind aussichtslos und es wäre nicht zu verstehen, wenn der Reichstag seine Zeit mit unfruchtbarer Arbeit ausfüllen wollte.

* Neues Botschaftsgebäude in Washington. Die deutsche Botschaft in Washington wird in den nächsten Jahren ein der deutschen Vertretung bei den Vereinigten Staaten in Amerika würdiges neues Dienstgebäude erhalten, nachdem sich das gegenwärtige Gebäude für den

Dienstbetrieb je länger je mehr unzulänglich erweist. Ein zweckentsprechender günstiger Bauplatz ist bereits erworben. Nunmehr kann, wie die „Neue politische Korrespondenz“ mitteilt, an die Aufstellung eines Bauplanes herangetreten werden und es kann erwartet werden, daß mit diesem Bau ein monumentales Wahrzeichen deutscher Baukunst geschaffen werden wird.

* Die deutsch-russische Literaturkonvention ist am Montag in Petersburg amtlich veröffentlicht worden.

* Die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in Westpreußen und Posen. Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. Mai 1913.

* Bei der letzten Landtagswahl in Berlin-Moabit wurde gewählt Runge (Volkspartei) mit 364 Stimmen gegen Ernst (Sozialdemokrat), der 331 Stimmen erhielt.

* Ein bischöfliches Verbot der Mandatsausübung. Dem Vertreter der Polen im Wahlkreis Neustadt-Buzig-Karthaus, Witkowski, hat der Bischof Kosenreiter die Ausübung seines Mandats unterjagt.

Zeitungsstimmen.

* Adelige Regimenter. Zu der vielverbreiteten Ansicht, daß das bürgerliche Gros der Offiziere auf den Dienst in öden, abgelegenen Kleinstädten angewiesen sei, während die überwiegend adeligen Offizierskorps in den bevorzugten Garnisonen untergebracht würden, unternimmt es Frhr. von Mirbach im „Tag“ an der Hand der Rangliste, die tatsächlichen Verhältnisse klarzulegen.

„Ist es wahr, schreibt er u. a., daß die zum größten Teil adeligen Offizierskorps der Kavallerie besonders angenehme Garnisonen haben? Keineswegs, oder man müßte Paderborn, Schwedt a. O., Lüben, GutsMuths, Pargitz, Demmin, Paderborn und Büllichau, um nur einige Standorte herauszugreifen, zu den bevorzugten Städten rechnen. Es trifft auch nicht zu, daß diese Orte sich einer besonders guten Verbindung nach Berlin oder anderen Großstädten erfreuen, ganz abgesehen davon, daß die oft recht bescheidenen persönlichen Verhältnisse der dort stehenden Offiziere häufige Fahrten nach der Reichshauptstadt wegen der bedeutenden Kosten ausschließen. Und sind etwa Leobsdorf, Ratibor, Kreuzburg, Bernsdorf, Wittich, Strawo, Gnesen und Bromberg keine Grenzgarisonen, und doch erhält sich hier das Offizierskorps der teilweise in einzelne Eskadrons auseinandergezogenen Regimenter rein adelig. Das müßte dem Unbefangenen zu denken geben und ihn von der Haltlosigkeit überkommener Vorurteile überzeugen. Die Wahrheit ist, daß bei der Zusammenfassung unserer Offizierskorps die Tradition eine entscheidende Rolle spielt, eine Tradition, die in den natürlichen Verhältnissen ihren Ursprung und Sinn hat. Ist es nicht begreiflich, daß die Söhne der Landfamilien bei den Truppenstellen eintreten, die in der Nachbarschaft seit Menschengedenken ihren Standort haben, und bei denen schon der Vater und Großvater dem König diene? Es kommt hinzu, daß in diesen Landstädten die Söhne anderer Kreise sich durchaus nicht wohl fühlen würden, da ihnen dort fast gar nichts an Fortbildung und Vertretungsmöglichkeiten geboten wird, während das heimische Mentingener Glück dafür im nahen Bereiche mit Verwandten und Freunden findet. Hiernach liegt es auf der Hand, warum bei den aus der Mark nach der französischen Grenze verlegten Regimentern die Zusammenfassung des Offizierskorps wechselte. — Ob Berlinberg an geistigen und materiellen Genüssen mehr bietet als Saarburg, ist mindestens streitig; aber in Saarburg fallen die Lebensbedingungen, vor allem der nahe Ruhez mit der Heimat fort, die den märkischen Familien Berlinberg als Standort ihrer Söhne wünschenswert erscheinen ließ. Es ist eine ungemein verwirrende Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn von einer angeblich in den Reihen der bürgerlichen Offiziere herrschenden Missstimmung gesprochen wird. Unser Offizierskorps ist heute genau so homogen wie früher, daran ändert die durch die wirtschaftliche Lage des einzelnen gegebene Verschiedenheit in mancher äußerlicher Hinsicht nichts. Auch für die Kavallerie trifft das in vollem Umfange zu, und sehr viele der sogenannten bürgerlichen Regimentern angehörigen Offiziere dürften das Leben in Deub, Mainz, Straßburg, Krefeld oder Saarbrücken der Existenz in kleinen Landstädten durchaus vorziehen. Bei allen Waffen ist in neuester Zeit durch zahlreiche Verlegungen das Prinzip der Gleichberechtigung auch äußerlich noch besonders betont worden, so daß nur Böswilligkeit vom Fortbestehen eines Adelsprivilegs reden kann.“

Grossherzogtum Baden.

Karlruhe, 10. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin* stellten heute nachmittag von Schloß Zwingenberg aus Ihrer Majestät der Königin Mutter von Schweden in Heidelberg einen Besuch ab.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise begab sich heute mittag 12 Uhr 40 Minuten zu längerem Aufenthalt nach Schloß Baden.

** Das Staatsschuldbuch.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ teilt in Nr. 261, Morgenausgabe vom 10. Juni, mit, daß bei der letzten Reichs- und preussischen Staatsanleihe nahezu zwei Drittel in Schuldbuchzeichnungen eingegangen sind, und bezeichnet dies als ein Ergebnis, das nicht dem Vorzugspreis allein, sondern vor allem auch dem Umstand zuzuschreiben ist, daß die Schuldbuchzeichnungen in den letzten Jahren in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt worden sind. Die anfangs beobachtete Zurückhaltung des Publikums konnte gegenüber den doch zu offensichtlichen Vorteilen, die das Staatsschuldbuch allein schon in der völlig kostenlosen Eintragung, der Erparnis von Aufbewahrungsgeldern und der unbedingten Sicherheit bietet, auf die Dauer nicht vorhalten. Wer als Schuldbuchgläubiger diese Vorteile empfunden hat und dann noch, ohne die

Hand zu rühren, halbjährlich seine Zinsen portofrei ins Haus gebracht erhält, wird durch Mitteilung seiner Erfahrungen dem Schuldbuch neue Freunde.

Auch das badische Staatsschuldbuch erfreut sich bereits eines großen Zugangs und es erweitert sich fortgesetzt der Kreis derer, die in Erkenntnis der vom Staatsschuldbuch gebotenen Vorteile ihre Schuldbuchzeichnungen in Schuldbuchforderungen umwandeln lassen. Dem Vernehmen nach belaufen sich die Schuldbuchzeichnungen schon auf etwa 15 Millionen Mark.

Zu den Landtagswahlen.

Preßstimmen zum Abkommen der Linken

Die „Badische Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt parteiamtlich u. a.:

„Das Kleinblattabkommen bleibt entgegen der Meinung der „Volksstimme“ mit den oben bezeichneten Abänderungen (die sich also auf die fünf bereits mitgeteilten Wahlkreise beziehen) aufrecht erhalten. Für die Nationallib. Partei stellt sich demnach die Sache so, daß sie in der Hauptwahl in 16 Wahlkreisen die fortschrittliche Volkspartei unterstützt, in den übrigen 57 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellt, wobei sie in 48 Wahlkreisen schon im ersten Wahlgang von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wird. Den Abänderungen des Kleinblattabkommens konnte die Nationalliberale Partei umso eher zustimmen, als dadurch Schwierigkeiten beseitigt werden, die in einzelnen Wahlkreisen entstanden waren und weil dabei keinerlei Bedingungen für die Stichwahl verabredet worden sind.“

Der nationalliberale „Schwäbische Merkur“ schreibt:

„Obwohl eine parteiamtliche Veröffentlichung der jüngsten Parteiverabredung noch nicht erfolgt ist, spricht die sozialdemokratische Presse doch ungeniert davon, worin das Wesentliche der neuen Verabredung besteht. Wie vermutet wurde, soll das Kleinblattabkommen teilweise aufgehoben werden, und zwar für 5 Wahlkreise, in denen die Verteilung der Mandate unter die Linksparteien vom Zentrum entscheidend beeinflusst werden konnte.“ Es sind dies folgende Wahlkreise: Kreis 25 (Lahr-Stadt), 55 (Heidelberg-Eberbach), bisher vertreten durch die Sozialdemokraten Monch, Pfeifle, Kuhn, Weichold und Maier. In diesen Kreisen sollen entgegen den Bestimmungen des Kleinblattabkommens Nationalliberale und Fortschrittler getrennt vorgehen 2 Kandidaten aufstellen, um die Kreise in den zweiten Wahlgang zu bringen, für den dann zwischen der Linken ein Großblattabkommen, das sich, wie 1905 und 1909 über das ganze Land erstreckt, abgeschlossen werden soll. Die genannten Kreise sind gerade diejenigen, mit denen die nationalliberalen Lokalorganisationen bisher eine gewisse Selbstständigkeit an den Tag gelegt haben, um die Vertretung wieder in die Hände ihrer Partei zu bringen. Wenn die Angelegenheit der Presse richtig ist, so ist dieses erneute Abkommen ein Schlag der nationalliberalen Zentralleitung gegen die Lokalorganisation in den genannten 5 Wahlkreisen, eine Tatsache, die nicht ohne weitgehende Folgen bleiben kann.“

Die konservative „Badische Warte“ bemerkt:

„Als erstes Blatt Badens gab die rote „Volksstimme“, Mannheim (7. Juni, Nr. 152) den Rothblockvertrag der Öffentlichkeit kund, sofort folgte die linksliberale „Neue Badische Landeszeitung“ (8. Juni, Nr. 260); die Ausführungen der letzteren lauten:

„Weiteres Schweigen hat jetzt natürlich keinen Zweck mehr und daher teilen wir auch unseren Lesern mit, daß nach den jetzt getroffenen Vereinbarungen der schon früher abgeschlossene Rothblock bis auf 5 Wahlkreise bestehen bleibt; in diesen 5 Wahlkreisen, die jetzt in sozialdemokratischem Besitz sind, sollen bei den kommenden Wahlen jeweils 2 liberale Kandidaten aufgestellt werden, so daß es dem Zentrum nicht gelingt, diese fünf Sitze nach seiner Gunst zu verteilen. Es sind dies die Wahlkreise: Lahr-Stadt, Heidelberg-Wiesloch, Heidelberg-Eberbach, Schweigen und Mannheim-Land. Definitiv werden, wie gesagt, die drei Linksparteien durch ihre Parteitage am 22. Juni zu entscheiden haben. Stimmen sie zu wie wir hoffen und annehmen, so ist — endlich — der Aufmarsch der Linksparteien vollendet und mit der Wahlarbeit kann sodann energisch begonnen werden.“

Der Satz: „so daß es dem Zentrum nicht gelingt, diese fünf Bezirke nach seiner Gunst zu verteilen“, ist für die Kreise und Wähler berechnend, die mit den genannten Vorgängen nicht bekannt sind. In den genannten 5 Wahlkreisen ist die Opposition in nationalliberalen Reihen gegen den Rothblock mehr oder weniger heftig. Da zu befürchten war, daß nationalliberale Kandidaten von der Gewinnung und dem Ansehen eines Wittum als Kandidaten proklamiert werden konnten, und da man annahm, daß die Rechtsparteien — konservative und Zentrum — aus vaterländischem und monarchischem Verantwortungsgefühl heraus diesen großblattdemokratischen nationalliberalen Kandidaten die Stimme geben könnten und daß infolgedessen der Sozialdemokrat nicht wieder gewählt und so die rote Partei eine Reihe von Mandaten verlieren würde, so trumpten die Sozialdemokraten auf und erklärten: Fröh Vogel oder nicht! Getrieben von der bösen Großblattdemokratie von 1905 und 1909, die fortwährend Böses muß gebären, beugten sich die Nationalliberalen unter das rote Joch und sie beschloßen ein Abkommen, das gar nichts anderes ist, denn der völlige Verzicht auf all' und jede Bekämpfung der Sozialdemokraten durch die Nationalliberalen. Das geht auch die „Volksstimme“ zu, sie reklamiert das neue Bündnis, den Rothblock der Schande“ als ihre Erfindung, als ihr Erzeugnis, sie schreibt (7. Juni, Nr. 152): „Dieser Ausweg aus den Schwierigkeiten der Lage ist, wie immerhin sein dürfte, an dieser Stelle schon vor längerer Zeit nachgewiesen worden.“

oc. Ettlingen, 9. Juni. Eine gestern in Langensteinbach abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Konservativen Partei beschloß, dem Abgeordneten Gierd die Kandidatur für den 46. Wahlbezirk Ettlingen-Horsheim-Durlach anzutragen.

B.C. Hausach, 9. Juni. Eine hier abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der Zentrumsparthei des 28. Landtagswahlkreises Wolfach-Offenburg stellte den bisherigen Vertreter dieses Wahlkreises, Stationskontrollleur Seubert in Rippenheim, wiederum als Kandidaten auf.

* Nr. XXIV. des Gesetzes und Verordnungs-Blattes für das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: Die Bestimmungen des Ministeriums des Innern: den Vollzug der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Krankenversicherung betreffend; des Ministeriums der Finanzen: die Sapsenpolizeiordnung für Mannheim betreffend.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 12. Juni ab ist Karlsruhe zugelassen zum beschränkten Sprechbereich mit Langen am Arlberge, Stuben am Arlberge und Järs (Gesprächsgebühr je zwei Mark).

oc. Aus der badischen Zeitungswelt. Die „Badischen Nachrichten“ in Achern teilen nun den Besitzwechsel in Verlag und Druckerei mit und fügen die Bemerkung an, daß die Zeitung im liberalen Sinn weiter geführt werde und wie bisher den Interessen der liberalen Parteien des Landes diene.

oc. Ettlingen, 9. Juni. Heute nachmittag 5 Uhr erfolgte unter überaus starker Beteiligung auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des Landtagsabgeordneten, Realchuldirektors Blümmel. Als Vertreter der Regierung war der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm erschienen. Ferner war zugegen als Vertreter der Zweiten Kammer, Präsident Hofmeister. In der Friedhofkapelle nahm Stadtpfarrer Jung von Freiburg, ein Studienfreund des Verstorbenen, die feierlichen Zeremonien vor. Dann bewegte sich der Trauerzug nach dem Grabe, wo unter Ansprachen eine große Anzahl Kränze niedergelegt wurden. Für die Realchule sprach Professor Görtler und für die Stadtverwaltung Bürgermeister Dr. Hofner. Sodann nahm der Chef der Zentrumspartei, Geistlicher Rat Wader, das Wort zu einem Nachruf. Abgeordneter Kopf sprach namens der Zentrumsfraktion des Landtags. Die Feier, bei der noch mehrere Redner das Wort ergriffen, wurde durch Chorgesänge der Seminaristen verklärt.

oc. Ettlingen, 9. Juni. Zu der Brandstiftung im Lehrerseminar, über welche wir bereits berichteten, wird noch mitgeteilt: Zuerst wurde im 2. Stock des älteren Mittelgebäudes Feuerzünden bemerkt und zwar im Zeichensaal. Die Zeichnungen, welche dort in Kästen aufbewahrt werden, waren teilweise schon verbrannt, teils brannten sie noch. Ein Kasten war bereits vollständig verkohlt. Sowohl die Kästen, als auch der Fußboden dortselbst waren mit Petroleum getränkt. Kaum war an dieser Brandstelle die Gefahr beseitigt, da wurde ein zweiter Brandherd entdeckt und zwar im Waschküchen, wo die Waschtücher in Brand gesetzt waren. Kaum hatten die Bedienten den Schlafsaal verlassen, als auch dort schon an drei Stellen Feuer gelegt war. Auch hier waren Petroleumspuren zu bemerken.

Freiburg, 8. Juni. Am Schluß der gestern auf hiesigem Rathaus abgehaltenen Oberbürgermeisterkonferenz, welche noch von Dr. Winterer geleitet wurde, verabschiedete sich der Genannte in herzlichen Worten von seinen Kollegen, die ihm ein Album mit ihren Bildnissen sowie mit den Wappen und mit Bildern der von ihnen veralteten Städte widmeten. Dieses Album, von J. Dieffenbacher in Heidelberg geschmackvoll ausgeführt, wurde dem Scheidenden von Oberbürgermeister Dr. Wilkens mit einer warmen Ansprache überreicht, in welcher er der Verdienste Winterers im allgemeinen und um die Konferenz im besonderen gedachte und ihm zugleich mitteilte, die Kollegen hätten einstimmig beschlossen, ihn fünfjährig als Ehrensenior der Konferenz zu behandeln, ihn jeweils zu allen Sitzungen derselben einzuladen und im Jahre mindestens eine der Konferenzen in Freiburg abzuhalten, um ihn das Wiederzusammentreffen mit den alten Freunden zu erleichtern. Auch sollen Herrn Dr. Winterer die amtlichen Drucke aller badischen Städteordnungsstädte nach wie vor zugehen. Oberbürgermeister Dr. Weber überbrachte die Abschiedsgrüße der Stadt Konstanz, in der Winterer vor seiner fünfjährigen Freiburger Amtszeit während 11 Jahren als Oberbürgermeister gewirkt hat. Der Frau Winterer wurde nach der Sitzung von den Oberbürgermeistern ein Blumenarrangement überreicht. Beim Mittagsschmaus im Jährigen Hof brachte Oberbürgermeister Habermeil den Trinkspruch auf den scheidenden Kollegen aus, der in bewegten Worten dankte. — Nach einem Beschluß der Oberbürgermeisterkonferenz geht der Besort nunmehr auf Heidelberg über, dessen Gemeindevorstand jetzt der dienstälteste der Oberbürgermeister der badischen Städteordnungsstädte ist.

Aus der Residenz.

* Die Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers bezieht die Stadt Karlsruhe durch verschiedene Festveranstaltungen. In vorderster Reihe steht der Fackelzug der Bürgerhaft, der, wie bereits bekanntgegeben, Samstag den 14. d. M. abends 9 Uhr stattfindet und sich vom Kaiserdenkmal aus durch die Kaiser- und Karlsruhfriedrichstraße über den Schloß- und Marktplatz und durch die Veitshheimer Allee nach dem Stadtpark bewegt. Seine königliche Hoheit der Großherzog wird den Zug von der Schloßallee aus abnehmen. Für die Feier dazwischen ist folgendes Programm aufgestellt: 1. „Königsmarsch“ von Richard Strauß, gespielt von der Leib-Grenadierkapelle; 2. Männerchor, vorgelesen von den vereinigten Männergesangsvereinen; 3. Gemeinamer Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“; 4. Ansprache des Großherzogs, anschließend Kaiserhymne (mit Musikbegleitung); 5. Männerchor, vorgelesen von den vereinigten Männergesangsvereinen. — Der Zug wird voraussichtlich gegen 11 Uhr im Stadtpark eintreffen. Vorher werden die Fackeln auf dem Platz beim Bismarckdenkmal abgeworfen. (Zutritt in den Stadtpark an diesem Abend nur die Zugsteilnehmer und ihre mit Karten versehenen Angehörigen.) Für die nach dem Einmarsch des Zuges in den Garten beginnende Fackelfeier ist folgendes Programm vorgegeben: Drei Musikstücke, Ansprache des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. v. Oeschelhaeuser, anschließend Kaiserhymne (mit Musikbegleitung). Brillantfeuerwerk auf dem Stadtpark und Festkonzert. Für Montag den 16. Juni, abends 8 Uhr, ist im Stadtpark ein Festkonzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle sowie die Wiederholung der Fackelzündung und des Feuerwerks in Aussicht genommen. Sollten am Samstag der Fackelzug und das Gartenfest wegen ungünstiger Witterung nicht möglich sein, so fällt der Zug aus, während das Gartenfest auf Montag verschoben wird. Das Programm erleidet in diesem Fall keine Änderung. Zutritt haben dann: die Teilnehmer am Fackelzug und ihre Angehörigen gegen Ausweis durch die Zugordnung und das Vereinsabzeichen bzw. durch die hierfür besonders ausgebenen Eintrittskarten, sonstige Personen gegen Zahlung von 20 Pf. (Inhaber von Jahreskarten und von Kartenheften) und von 30 Pf. (andere Personen).

Schließlich ist für Montag den 16. ds. Mts., vormittags 9 Uhr eine gemeinsame Feier der Schulen der Stadt auf dem „Engländerplatz“ an der Moltkestraße geplant, zu welcher der Großherzog sein Erscheinen zugesagt hat. Über 3000 Schüler und Schülerinnen werden unter der Oberleitung des städtischen Turninspektors, Herrn Stehlin, turnerische Übungen vorführen. Die Knaben und Mädchen der Volksschule tragen Lieder vor, die Schülerkapelle wird gleichfalls mitwirken, auch ist eine Ansprache vorgesehen. Die Schüler und Schülerinnen aller hiesigen Schulen werden, soweit sie bei den Vorführungen nicht beteiligt sind, mit ihren Lehrern der Feier anwohnen. — Die städtischen Kanzleien und Kassen werden am Montag geschlossen bleiben, die städtischen Gebäude Flaggenstumm tragen. Es ist zu hoffen, daß auch die Einwohnerhaft ihrer Freude

über den vaterländischen Festtag durch Beflaggung der Häuser Ausdruck verleiht.

* Der Umbau des großen Festhallsaales zum Sommertheater ist fast beendet. Die Eröffnungsvorstellung findet am 21. Juni statt. Die Direktion bringt als erstes Stück die neuje Operette von Leo Fall „Der liebe Augustin“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstag erwiderte heute auf die Anfrage des Abgeordneten Dr. Liebknecht (Soz.) wegen der Verhaftung des Bergmannes Jakubik, eines deutschen Reichsangehörigen in einem russischen Grenzort und seiner Verurteilung zu angeblich lebenslänglicher Zwangsarbeit auf administrativem Wege wegen der von ihm für den obersteleischen Bergarbeiterstreik betätigten Agitation Geheimrat Lenke: Nach Telegrammen des preussischen Grenzkommissars in Warschau hat Jakubik gegen eine Gouvernementsordnung verstoßen, indem er in Russland Gelder für Streikzwecke sammelte. Infolgedessen ist er verhaftet und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden, das voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluß kommt und für Jakubik keine anderen Folgen als die Ausweisung haben wird. Für möglichste Beschleunigung des Verfahrens ist diesseits Sorge getragen worden. Eingehende schriftliche Berichte stehen noch aus.

Berlin, 10. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages begann heute die Beratung des Gehejntworfes betreffend das Erbrecht des Staates, wonach nicht beerbten sollen der Onkel oder die Tante den Neffen oder die Nichte (wohl aber umgekehrt), ferner nicht Neffen, bzw. Nichten unter einander. In diesen Fällen soll in Zukunft der Staat Erbe sein, ebenso wenn zur Zeit eines Erblasses weder eine Verwandte noch ein Ehegatte des Erblassers vorhanden ist. In der Abstimmung wurden die einzelnen Absätze des § 1 im wesentlichen nach der Vorlage angenommen. Die Gesamtabstimmung über § 1 wurde aber angelehnt. Die §§ 2 und 3 wurden nach der Vorlage angenommen. Bei § 4 wurde die Beratung abgebrochen und auf Donnerstag den 12. Juni, vormittags, vertagt.

Paris, 10. Juni. Der „Figaro“ meldet, die rumänische Regierung werde den Großmächten heute durch ihre Vertreter ein Schriftstück überreichen lassen, in dem auf die friedliche Rolle Rumaniens seit dem Ausbruch des Balkankrieges hingewiesen und erklärt wird, daß die rumänische Regierung auch jetzt sich bemühen werde, einen Krieg zwischen den Balkanverbündeten hintanzuhalten. Sollten jedoch diese Bemühungen vergebens sein, dann müsse sie bereits jetzt erklären, daß ein Konflikt zwischen den Balkanstaaten sie nicht gleichgültig lassen könne.

Paris, 10. Juni. Der Korrespondent des „Matin“ meldet aus Sofia: Dr. Danew habe ihm auf die Frage, ob er ein Mittel zur Erhaltung des Friedens sehe, folgendes geantwortet: Wir können um keinen Preis nachgeben; unter Einschluß, auf der Durchführung der Klauseln des Bündnisvertrages zu bestehen, ist unerschütterlich. Wenn also die Erhaltung des Friedens von etwaigen Zugeständnissen unsererseits abhängen sollte, dann ist der Friede recht gefährdet.

St. Petersburg, 10. Juni. Die offiziöse „Rossija“ widmet dem Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers einen längeren Artikel, in dem unter anderem ausgeführt wird, im Laufe der Zeit müssen sowohl die Anhänger des monarchischen Regimes wie auch seine Gegner zugeben, daß Deutschland in der Person Kaiser Wilhelms einen hervorragenden Führer besitzt. Niemand kann es abstreiten, daß der Kaiser der Schützer der Kriegs- und Handelsflotte ist, die es Deutschland ermöglicht, eine Weltpolitik zu treiben, die Deutschland eine der ersten Stellen im europäischen Konzert sicherte. Ein weiteres Verdienst um sein Vaterland ist der Erwerb überseeischer Besitzungen. Der Kaiser hat bewiesen, daß er ein überzeugter Anhänger des Friedens und der Ruhe in Europa ist. Ebenso hat der Kaiser viel zum Wohle seines Volkes im Bereiche des inneren Lebens beigetragen. Schließlich beglückwünscht die „Rossija“ den Kaiser und spricht die Hoffnung aus, daß es dem Monarchen noch lange Jahre vergönnt sein möge, zum Wohle des deutschen Volkes zu wirken.

Madrid, 10. Juni. Der Senat hat den Freundschaftsvertrag mit Japan einstimmig gebilligt.

Die Fernfahrt des Luftschiffs „Sachsen“ nach Wien.

Wien, 9. Juni. Nachdem die Ankunft des Luftschiffes abfiert war, erschien der Kaiser um 1.50 Uhr auf dem Balkon des Schönbrunner Schloßes, von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Der Kaiser, in dessen Umgebung sich Generaladjutant Graf Paar und Oberhofmeister Fürst von Montenuovo befanden, verweilte die ganze Zeit über unter lebhaftem Gespräch auf dem Balkon und verfolgte aufmerksam die Bewegungen des Luftschiffes. Es kam nun so nahe, daß die beiden schwarzgelben Flaggen, die auf der Vorderseite und Rückseite des Luftschiffes gehißt waren, sichtbar wurden. Knapp vor 1/3 Uhr machte das Luftschiff einen großen Bogen, um sich auf die Parkseite des Schloßes zu begeben und hier dem Kaiser seine Huldigung darzubringen. Das Luftschiff fuhr, mit seinem vorderen Teil geneigt, 100 Meter oberhalb der Menschenmassen ganz knapp an das Schloß und an diesem vorbei. Die Menschenmenge begrüßte das Luftschiff mit lautem Hurraufen. Das Luftschiff verließ dann Schönbrunn in östlicher Richtung.

Bei der Landung auf dem Flugfeld in Aspern wurde Graf Zeppelin, welcher sich in der ersten Gondel befand, in Vertretung des Kriegsministeriums vom Generalmajor Tertain mit einer Ansprache begrüßt, die in einem Hoch auf den tüchtigen Führer des Luftschiffes, den Grafen Zeppelin ausklang. Unter dem Erscheinen befand sich Erzherzog Eugen. Anwesend waren ferner der Staatssekretär Freiherr von Bienerth,

Admiral Graf Montecucoli. Nach dem Empfang durch das Militär wurde Graf Zeppelin von den Herren der deutschen Botschaft und dem sächsischen Gesandten Grafen Rex begrüßt. Sodann begab sich Graf Zeppelin zum Erzherzog Eugen, der ihn herzlich begrüßte. Zeppelin nahm darauf den Empfang seitens der Wiener Stadtvertretung entgegen und wurde jedesmal stürmisch begrüßt, so auch als er sich vom Flugplatz durch die vielstündige Menge nach der Hoftribüne begab.

Nach der Landung des Grafen Zeppelin ließ der Kaiser aus Schönbrunn telephonieren, er habe sich unendlich gefreut, den Grafen von ferne gesehen zu haben, und lasse fragen, ob dieser eine gute Landung hatte. Der Kaiser wird sich freuen, den Grafen morgen in Schönbrunn zu sehen. Nun begab sich Graf Zeppelin zum Ausgang des Flugplatzes, wo er vor den Tribünen der Honoratioren und des Krollclubs, vom Oberbürgermeister von Wien mit einer schwungvollen Ansprache begrüßt wurde. Zeppelin dankte und brachte ein Hoch auf die Stadt Wien aus. Darauf verließ er unter den stürmischen Zurufen des Publikums das Flugfeld, um sich in das Hotel Imperial zu begeben, in dem er als Gast des Kaisers absteigt.

Wien, 10. Juni. Zu Ehren des Grafen Zeppelin fand im Stadtsitzungsjaale ein kleines Festmahl statt dem u. a. beizwohnten: Graf Zeppelin, Direktor Colmann, Baron Gemmingen, der Minister des Innern, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Statthalter. Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte einen Trinkspruch aus, in dem er zunächst dem Grafen Zeppelin aufs herzlichste begrüßte und ihm sodann den Dank für seinen Besuch beim Kaiser Franz Joseph aussprach. Der Redner gedachte sodann der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten und Herrscher, sowie des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und trank auf die beiden Monarchen. Die Kapelle intonierte „Heil Dir im Siegertranz“ und die Volkshymne. Der Redner schloß mit herzlichen Wünschen für den Grafen Zeppelin. Graf Zeppelin erwiderte mit bewegten Worten und erhob sein Glas auf die immer besseren und dauernden Beziehungen der beiden verbündeten Völker. — Nachdem noch der Minister des Innern den Grafen im Namen der Regierung und des Ministerpräsidenten begrüßt hatte, erfolgten noch einige weitere Trinksprüche, darunter auch einer des Fürsten zu Fürstenberg.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute früh 2.57 Uhr aufgestiegen und hat die Fahrt nach Nordwesten eingeschlagen. Auf Grund der hier eingegangenen günstigen Witterungsberichte vom Donauital nahm die „Sachsen“ ihren Weg nach Passau und wird, je nach den Umständen, nach Berlin oder nach Friedrichshafen fahren. Zur Verabschiedung hatte sich ein Teil der im Rathaus versammelten Gesellschaft, sowie der Luftschiffkommandeur, Generalmajor Tertain, eingefunden.

Wien, 10. Juni. Graf Zeppelin hat heute vormittag in der Uniform seines Infanterieregiments den Mitgliedern des Kaiserhauses, dem deutschen Botschafter und dem Fürsten zu Fürstenberg seine Aufwartung gemacht und empfing dann einen Besuch des Erzherzogs Leopold Salvator. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Zeppelin in besonderer Audienz, an die sich ein Frühstück angeschlossen, das der Kaiser zu Ehren des Grafen in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schloßes gab. An diesem Frühstück nahmen ferner teil: Der Neffe des Grafen Zeppelin, Graf Ferdinand Zeppelin, Direktor Colmann, der deutsche Botschafter, der Kriegsminister, die höheren Militärs, Mitglieder des Luftschiffverbandes, sowie die obersten Seighagen.

Friedrichshafen, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist um halb 5 Uhr glatt gelandet.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. V.: Gottlob Kef, Metzger. — Ein Mädchen. V.: Ludw. Hörnel, Tagelöhner. — V.: Eduard Kern, Fabrikarbeiter.

Todesfälle. Elise Stratthaus, ledig. — Gertrud, V.: Ferdinand Köhlein, Reisender. — Artur Gühne, Kaufmann, Witwe. — Friederike Mühlhausen, Witwe. — Helmut, V.: Aug. Böbel, Fensterreiniger.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 10. Juni 1913.

Das Festland wird noch von hohem Druck bedeckt, dessen Kern im Südwesten liegt, doch hat die über Nordeuropa befindliche Depression einen Ausläufer nach der südlichen Nordsee entsandt, unter dessen Einfluß die Winde stark aufgefächert haben und bis weit in das Binnenland stärkere Bevölkerung und stellenweise Niederschlag eingetreten ist. Unser Gebiet, das heute früh noch am Rand des hohen Druckes gelegen war, ist bereits etwas in den Bereich der Depression gekommen; dieselbe wird sich unverzüglich weiter geltend machen, so daß auch bei uns zeitweilige Niederschläge bei unständigem und kühlem Wetter zu erwarten sind.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Juni, früh:

Lugano halbbedeckt 18 Grad, Biarritz bedeckt 17 Grad, Perpignan wolkenlos 22 Grad, Nizza heiter 22 Grad, Triest wolkenlos 23 Grad, Florenz wolkenlos 21 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 15 Grad, Brindisi heiter 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. Anzahl in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
9. Nachts 9 ^U	755.1	16.6	7.5	54	WS	h. bedeckt
10. Morgs. 7 ^U	754.3	13.8	8.5	72	WSWS	bedeckt
10. Mittags 2 ^U	750.9	21.7	7.6	40	WS	wolfig

Höchste Temperatur am 9. Juni: 21.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Juni, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. Juni, früh: Schutterinsel 2.38 m, gefallen 2 cm; Rehl 3.20 m, gefallen 3 cm; Ra gau 4.68 m, gefallen 9 cm; Mannheim 4.01 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstrahlt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Rigo der Geigerkönig kommt!

Nur 8 Tage in Karlsruhe!
Von Donnerstag den 12. Juni bis einschließlich Donnerstag, 19. Juni



Karlsruhe auf dem städt. Festplatz, vor der Festhalle.

1913 Doppel-Jubiläumssaison 1913

60 jähriges Bestehen als Doppel-Firma „Circus Corty-Althoff“ gegründet 1853 in Wien. 25 jähriges Direktions-Jubiläum des gegenwärtigen Direktors und Eigentümers Pierre Althoff.

124 edle Rassenpferde 124

darunter deutsche Zucht der renommiertesten Gestüte, ferner schwere Belgier und Dänen, englische Vollblüter, Lippizaner, russische Steppenpferde, Ungarn usw. E.952

Große exotische Tierschau.
 8 Elefanten, 6 Dromedare, Lamas, Kängurus, Zebbras, Maultiere und eine große Anzahl exotischer Tiere.

Donnerstag den 12. Juni, abends 8 1/4 Uhr:
 Glänzende und prunkvolle

Gala-Eröffnungsvorstellung
 Brillante Vorstellungen.

Bis einschließlich 19. Juni, je 8 1/4 Uhr abends:

Samstag den 14. Juni, Sonntag den 15. Juni und Mittwoch den 18. Juni je

4 Uhr nachmitt. 2 Monstre-Vorstellungen 8 1/4 Uhr abends
 Nachmittags halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

In jeder Vorstellung darunter die phänomenalen Massendressuren von Frau u. Herrn Direktor Althoff, sowie d. erstkl. Künstlerpers.

Die Besichtigung des Marstalls und Zutritt zu den Proben, vormittags von 11-12 1/4 Uhr ist gestattet.
 Erwachsene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Preise der Plätze: Loge 3.— M., Sperrsitz 2.— M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1.— M., Galerie 50 Pfg. Militär vom Feldwebel abwärts wochentags abends: 1. Platz 1.— Mark, 2. Platz 60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Nachmittags zahlen Kinder und Erwachsene halbe Preise auf allen Plätzen.
 Billet-Vorverkauf (nur für Abendvorstellung): Zigarrengeschäft (Hauptgeschäft) von H. Meyle, Kaiserstr. 141. Telephon 450.

Nach den Nordseebädern

Ammrum, Borkum, Helgoland, Juist, Langeoog, Norderney, Sylt, Wangerooge, Wyl a. Fähr von Bremen, Bremerhaven bezw. Wilhelmshaven

Sahrepläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahnstationen

Kundfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Nähere Auskunft und Druckfachen

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen.

In Karlsruhe i. S.: F. Bern, Karl-Friedrichstraße 2, Ecke Erdpringsstraße.

In Pforzheim: Franz Leppert, Leopoldstr. 1.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Zgb.-Nr. 1984c: 1 a 90 qm mit Gebäuden, Ostendstraße 4. In dem Hause wird eine Konditorei betrieben. Nr. 287.2

Eigentümer: Konditor Bernhard Jung.

Schätzung: 35 000 Mark. — Einrichtung der Konditorei 700 Mark.

Versteigerungstermin: Mittwoch den 25. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 9. Mai 1913.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Sie schlafen ruhig,

Sie sind nicht mehr aufgeregt und Herz und Nerven werden nicht geschädigt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur Quietakaffee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker. Er ist koffeinfrei, deshalb unschädlich. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket zu 70 Pfg. in Drogerien u. Kolonialwarenhandlungen. In Karlsruhe zu haben bei: Baum Wilh., Drog., Werderstr. 27; Bühler Ludw., Drog., Lachnerstr.; Deuble Ernst, Drog., Angartenstr.; Fitterer Franz, Kolw.; Harlfinger W., Kolw., Viktoriast.; Jacob Georg, Drog., Ludwig-Wilhelmstr.; Fischer Otto, Fidelitas-Drog.; Lang Rud. W., Drog., Kaiserstr. 69; Langer Rud., Kolw., Waldhornstr. 4; Lösch Carl, Drog., Körnerstr. 26; Lösch J., Drog., Herrenstr.; Frau M. Mayer, Uhlendstr. 6; Nagel Emil, Draistr. 1; Neumann Eug., Kolw., Kaiserallee 35; Roth Carl, Hof-Drog., Herrenstr.; Rothweiler Heinrich, Kronenstr. 43; Rott Carl, J. Dehn Nachfolger, Drog.; Frau Seeger; Strauß Max, Strauß-Drog., K.-Mühlburg; Venrooy, Kolw., Leopoldstr.; Walz Th., Drog., Kurvenstr. 17; Zimmer Ludwig, Adlerstr. 5.

Mütter können stillen,

die Kinder gedeihen prächtig bei Gebrauch von Quietamalz. Angenehm zu nehmen. Garantiert unschädlich. Ausfallen der Zähne wird vermieden. Bei Magern werden gefällige Formen rasch erzielt. Der Appetit wird gesteigert, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit gehoben. Schwächliche blühen wieder auf. Der Erfolg ist überragend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien. In Karlsruhe zu haben bei: Baum Wilh., Drog., Werderstr. 27; Engel-Drogerie, Werderplatz; Fischer Otto, Fidelitas-Drogerie; Hilda-Apotheke, Karlsru. 66; Jacob Georg, Drogerie, Ludwig-Wilhelmstr.; Lang Rud. W., Drogerie, Kaiserstr. 69; Dr. Lindner Fritz, Internationale Apotheke; Lösch Carl, Drogerie, Körnerstr. 26; Lösch J., Drogerie, Herrenstr.; Roth Carl, Hof-Drogerie, Herrenstr.; Rott Carl, J. Dehn Nachfolger, Drogerie; Strauß Max, Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg; Walz Th., Drogerie, Kurvenstr. 17; Tscherning Wilh., Amalienstr.



Holzverföhlungs-Industrie A.-G. Konstanz.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am **Freitag den 4. Juli 1913, vormittags 10 Uhr**, im Geschäftslokal der Gesellschaft zu Konstanz, Reichenaustraße 15, stattfindenden

11. ordentlichen Generalversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts des Vorstandes nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz pro 1912/13 sowie des Prüfungsberichts des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Bilanz, sowie über die Verteilung des Reingewinnes und die Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat.
4. Erhöhung des Grundkapitals um nom. M. 4 000 000.— und Festsetzung der Modalitäten der Erhöhung.
5. Abänderung des § 4 Absatz 1 der Statuten dahin: „Das Aktienkapital beträgt M. 18 000 000.—, eingeteilt in 18 000 Aktien zu je M. 1000.—.“

Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, haben ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines deutschen Notars oder der Deutschen Reichsbank gemäß § 17 der Statuten, bis spätestens 1. Juli a. c. einschließlich in

Konstanz an unserer Kasse, Berlin, Darmstadt, Frankfurt a. M., Hannover, München

Wien bei der K. K. Priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel & Gewerbe, Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank zu hinterlegen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung pro 1912/13 und Bericht des Vorstandes, sowie Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 15. Juni ab in dem Geschäftslokal der Gesellschaft zur Einsicht unserer Aktionäre auf.

Konstanz, den 6. Juni 1913.

Der Vorstand: von Hochstetter, E. Hanf.

Bau-Impressen

nach Verordnung der Großh. Ministeriums der Finanzen

Unentbehrlich für Gemeinde- u. Baubehörden, Architekten, Bauunternehmer, Gewerkschaften u.

Besondere Vertragsbedingungen zur Ausführung von Staatsbauten über:

1. (Formular-Nr.) Erd- u. Grabarbeiten.
2. Maurerarbeiten.
3. Beton- und Zementarbeiten.
4. Bodendeckungen mit Guß-Asphalt.
5. Steinbauarbeiten.
6. Zimmerarbeiten.
7. Schmiebearbeiten, Lieferung von Holz- und Gußeisen.
8. Dachendeckung mit Tongiebel.
9. Schieferdeckerarbeiten.
10. Holzmementdächer.
11. Dachendeckung mit Pappe.
12. Blechdeckerarbeiten.
13. Tischlerarbeiten.
14. Fuß- u. Stubearbeiten.
15. Holzfußböden.
16. Pinoleumböden.
17. Fußbodenbeläge und Wandbekleidungen mit Fliesen.
18. Terrazzoböden, Böden mit Mosaik.
19. Glasarbeiten.
20. Schreinerarbeiten.
21. Kolladenlieferung.
22. Schlosserarbeiten.
23. Maler- und Tüncherarbeiten.
24. Tapezierarbeiten.
25. Wasserleitungen.
26. Entwässerungsanlagen.
27. Heizung- und Lüftungsanlagen.
28. Lieferung gußeiserner Ofen.
29. Lieferung von Kaminen.
30. Gasleitungen.
31. Elektr. Anlagen.
32. Turm- u. Mastarbeiten.
33. Glödenlieferung.
34. Orgellieferung.
35. Pfästerarbeiten.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- oder Tiefbauarbeiten.

— für die Ausführung von Leistungen oder Lieferungen.

Verordnung: Das Verbindungsweesen betr.

Ordnungsvorschriften für die Verbindung und Ausführung von Hochbauarbeiten.

Vertrag, Bedingungen, enth. „Allgemeine und Besondere Vertragsbedingungen“.

Preise der Formulare je nach Umfang: einseitig 5 Pfennig, zweiseitig 10 Pfennig.

Zu beziehen von:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag Karlsruhe, Karlsruhstr. 18.

Landesversicherungsanstalt Baden. Rechnungsabluß 1912.

A. Einnahmen.		M.	g.
Weiträge		8608467	66
Zinsen (abzüglich 28473.04 M. vom vorigen Jahre)		2112059	72
Wert der Aufzinsen (darunter 105200 M. durchlaufende Posten, welche den Ausgaben für Dienstgebäude zugeschlagen sind)		117412	62
Strafgelder		500	56
Heimbezahlte Aktivaapitalien		2377494	03
Sonstige Einnahmen (darunter 700 011.33 M. Bestand vom vorigen Jahre)		996908	50
		14212843	09
B. Ausgaben.			
Renten		3986136	45
Einmalige Leistungen		27031	32
Heilberfahren (darunter 86 053.91 M. Unterstützung der Angehörigen)		1100988	22
Mehrlieferungen (§ 1400 RVO.)		45162	38
Verwaltungslosten (darunter 18452.92 M. für Quittungslosten und Beitragsmarken, 24611.53 Mark Kontrolllosten, 240129.20 M. für den Beitragsbeitrag, 63877.68 M. für Arztlosten u. bei Rentenfeststellung u. 12588.95 M. Schiedsgerichtslosten)		686053	04
Kapitalanlagen		7978005	52
Verbestand am Jahresabluß (s. unten)		389466	16
		14212843	09
C. Vermögen.			
Kapitalanlagen		58933250	81
Grundstücke (Dienstgebäude 471906.94 M., Heilstätte Friedrichsheim 1511801.97 M., Heilstätte Lufsenheim 1092170.73 M., Heilstätte Nordrach 427160.26 M., Geschäftsgebäude in Karlsruhe 124592.10 M.)		3627632	—
Inventar (darunter Heilstätte Friedrichsheim 71957.58 M., Lufsenheim 70851.53 M., Nordrach 63667.84 M.)		268042	89
Vorrat an Naturalien und Materialen in Friedrichsheim, Lufsenheim und Nordrach		46382	41
Verbestand (darunter 1000.— M. Bankguthaben und 32560.59 M. Rückstände)		389466	16
		63264774	27

Hieron gehören dem Gemeinvermögen 3853855.85 M. Hieron gehören dem Sondervermögen 59410918.42 M.

Karlsruhe, den 4. Juni 1913. E.950

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden.

Schreibmaschine

wenig gebraucht, Umstände halber billig abzugeben. Offerten unter E 890 an die Expedition d. Karlsru. Ztg.

Ein größerer Posten künstlicher Kornblumen.

geeignet zu Gaa- oder Schaulenker-Decorationen ist um die Hälfte des Fabrikpreises abzugeben. Zu erfragen Carl-Friedrichstraße Nr. 21 II. Karlsruhe.

Mark 750 000.—

stehen zur Ausleihung an Gemeinwesen zu 4 1/2 % Zinsen u. 1 1/2 % Abschlußprovision zur Verfügung. Umgehende Offerten an die Expedition dieses Blattes unter E 787 finden nur Berücksichtigung.

Rathschreiberstelle.

Die Verwaltungsrathschreiberstelle hiesiger Stadt ist bis Mitte August ds. J. neu zu besetzen. E. 938.3

Verweigerung unter Vorlage von Zeugnissen und Gehaltsausprüden sind bis 1. Juli ds. J. beim Gemeinderate einzureichen. Ladenburg, 3. Juni 1913. Gemeinderat.

Diwans

in großer Auswahl, schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei F. Seiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

2 Kanzleihilfenstellen

mit üblicher Jahresvergütung auf 1. Juli zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Aktuare oder Inzipienten) wollen sich sofort melden. Nr. 756

Kanzleihilfenstelle

somit zu besetzen. Bewerber mit guter geläufiger Handschrift wollen sich melden. Kehl, den 9. Juni 1913. Großh. Notariat Kehl 1.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 11. Juni 1913, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich in Bruchsal, Bahnhofstraße 12 (Magazin) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: E.951

1 Kassenkranz, 1 Schreibmaschine, 3 Schreibtische, 1 Kopiermaschine, 1 gr. Näh- u. 1 Stanzmaschine mit elektr. Antrieb, 1 Registratur, 1 gr. Dezimalwaage, 2 Pressen, große Partien Polierseifen, Akmaterial und sonst Verchiedenes. Vorausichtlich bestimmt. Bruchsal, 9. Juni 1913. Graf, Gerichtsvollzieher.